

IN EIGENER SACHE

Liebe Leserschaft,
der Heimatverein blickt im November 2024 auf sein 25-jähriges Bestehen zurück.

Wenn in den ersten Jahren die Heimatgeschichte und die Ortschronik im Schwerpunkt unserer Arbeit lagen, hat sich der Inhalt unserer Bemühungen zu neuen Themen erweitert.

Wir haben uns in die Belange des Ortsteiles Nietleben und seiner Bewohner eingebracht. Gegenüber der Stadtverwaltung und dem Ordnungsamt sind wir aktive Ansprechpartner.

Besonders liegt uns die Patenschaft für den Spielplatz Tiere des Waldes – „Ameisenhausen“ am Rande der Heide am Herzen. Dort werden wir im Juni dieses Jahres das dritte Spielplatzfest ausrichten. Gemeinsam mit der Jugendfeuerwehr Nietleben und anderen Partnern soll dieses Fest wieder ein Erlebnis für unsere Kinder werden.

Seit 12 Jahren gestalten wir mit dem Nietlebener Heideboten ein Informationsblatt, mit dem wir alle Haushalte im Ortsteil Nietleben erreichen. Der Zuspruch und die Rückmeldungen zu den Themen zeigen uns, dass wir hier auf dem richtigen Weg sind.

Zur Fortsetzung unserer Broschüren-Reihe arbeiten wir gegenwärtig an dem Thema „Braunkohlenbergbau“. Spuren zu diesem Thema gibt es noch genug in Nietleben. Auch unser schöner Heidesee gehört dazu. Die Veröffentlichung werden wir in der bewährten Form mit Vorträgen und thematischen Wanderungen begleiten.

Für die Gestaltung unserer Vereinsarbeit ist uns die Zusammenarbeit mit Interessenten in der Nachbarschaft besonders wertvoll und wichtig. Dazu suchen wir Anwohner, die sich gern beteiligen wollen.

Ein Vorschlag, den wir gern noch umsetzen würden, ist die Möglichkeit zur Nutzung einer Räumlichkeit für eine Dauerausstellung im Ortszentrum (vielleicht auch ein leerstehendes Ladenlokal mit Schaufenster). Wenn sich hierzu eine Lösung finden würde, können wir die Ergebnisse unsere Arbeit auch regelmäßig öffentlich vorzeigen.

In den Kontakten zu Sportvereinen, Anglern, Freiwilliger Feuerwehr, Schule, Kindereinrichtungen und zur Kirchengemeinde sehen wir uns selbst als Teil der Gemeinschaft in unserem Nietleben. Geselligkeit und gemeinschaftliches Füreinander verbinden uns.

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern ein frohes Osterfest.

Ihr Frank Scheer

ERFOLGSGESCHICHTEN AUS NIETLEBEN

Da war doch noch was. Natürlich. Das erste Straßenfest zum Jahreswechsel in der Heidestraße (siehe Foto). Organisiert durch Jochen Bohn, Steffen Liesegang und Rene England fanden sich zahlreiche Anwohner und Gäste zur gemeinsamen Feier ein. Fleißige Hände hatten für Speisen und Getränke gesorgt und DJ Silvio Sehm sorgte für die notwendige musikalische Begleitung. Es wurde diskutiert, gelacht, getanzt und mit einer Polonaise und einem zünftigen Feuerwerk das neue Jahr begrüßt.

Es war ein gelungenes Fest mit dem Potential für eine Wiederholung.

Am nächsten Morgen sorgten die Heizefrauen Marlene, Petra und Annegret für eine saubere Straße und saubere Gehwege.

Die Organisatoren des Straßenfestes sorgten aber noch für eine weitere Überraschung. Sie spendeten **300 Euro** für die ehrenamtliche Arbeit des Fördervereins der Grundschule Nietleben. Eine nicht alltägliche Aktion, für die der Förderverein herzlich Dankeschön sagt. Unter dem Motto „nachmachen ist nicht verboten“ wünschen wir allen Lesern Gesundheit und den Mut zu mehr Gemeinsamkeit.

Lutz Scholz



Das 11. Neujahrsschwimmen im Heidebad am 6. Januar 2024 war wieder gut besucht - insgesamt 243 Akteure gingen in das fünf Grad warme Wasser. Ein neuer Rekord! Einige hundert Zuschauer und zahlreiche Medienvertreter verfolgten das Ganze aufmerksam.



Unterwegs notiert **Den Kirchenschlüssel hat Tobias Kaul immer dabei**

Wenn in Nietleben die Kirchenglocken zur vollen Stunde läuten, dann auf die Minute genau. Das ist das Verdienst von Tobias Kaul, der täglich 180 Stufen hoch über schmale Stiegen klettert und die Uhr mit einer großen Kurbel und viel Kraft aufzieht. "Pendelarbeit" nennt er das und da ist er Pedant, wie er selbst sagt. "Die Uhrzeit kommt der Funkuhrzeit sehr nahe", freut sich der 47-Jährige, der seit zwei Jahren mit seiner Lebensgefährtin Yvonne Braun am Platz der Einheit wohnt, gleich neben der Kirche. Zunächst vertretungsweise, hat er seit einiger Zeit das Amt des Turmuhraufziehers von Siegfried Jaskulla aus Altersgründen dauerhaft übernommen. Er kümmert sich um die Uhr und zu Gottesdiensten oder Beerdigungen läutet er ebenfalls. Das geht inzwischen per Fernbedienung. Aber zum Uhraufziehen steht der tägliche Gang hinauf in den Turm an. Den Kirchenschlüssel hat er deshalb immer dabei.



Tobias Kaul und Yvonne Braun vor der Nietlebener Kirche, der Schlüssel ist immer dabei.

Die Kirche und der Platz davor haben es dem Geigen- und Zupfinstrumentenmacher und der Pädagogin angetan. Der einstige Dorfplatz ist heute ein unbefestigter Parkplatz mit Riesenpfützen bei Regen, "schade", sagt Yvonne Braun. Dem Wildwuchs sind sie schon zu Leibe gerückt, Blumen haben sie gepflanzt, eine Ablaufrinne freigelegt. "Was wir tun können, machen wir einfach", so die 49-Jährige, die den Platz vor ihrer Haustür gern wieder beleben möchte. Beide fühlen sich aber schon in Nietleben angekommen, auch wegen der guten Nachbarschaft.

Nach Geigenbauerlehre und 30 Jahren im vogtländischen Markneukirchen, "der" Musikstadt schlechthin, zog es Tobias Kaul nach Halle (Saale), der Liebe wegen. Musik spielt in seiner Familie seit Generationen eine große Rolle. Der Großvater war Kirchenmusiker, die Großmutter Organistin, der Enkel war oft bei Konzerten dabei. Der Urgroßvater Gerd Ochs, Komponist und Musikpädagoge, vertonte einst die heimliche Hymne der Hallenser "Da steht eine Burg überm Tale", er selbst spielte und spielt in verschiedenen Punk- und Folkbands Geige und Mandoline und singt. Vielleicht bleibt es ja nicht nur (s)ein Traum, eine Veranstaltung mit der Gemeinde vor der Kirche auf dem Dorfplatz zu veranstalten? Musiker wären schon da.

Text und Fotos: Corinne Richert



Täglich zieht Tobias Kaul die Turmuhr der Kirche per Handkurbel auf.



Unsere Kirche in Nietleben:

Erbaut in den Jahren 1884-1886 als Ersatz für die ruinöse Kirche Granau. Einzelstücke aus dieser, wie das Kruzifix, wurden in die neue Kirche übernommen.

Entwurf: Baurat Otto Kilburger

Kosten: 60 000 Mark (entspricht heute etwa 500.000 Euro)

Einweihung: 28. Oktober 1886

Platzangebot für 700 Besucher

Glocken: drei Stahlglocken (1922) als Ersatz für die vorherigen Bronzeglocken

Orgel: Orgelbauer Friedrich Gerhardt, Merseburg (1886)

kurzer Blick

Kurznotizen aus Zeitungen von 1924

Kriegergedächtnisstätte und Gewerbeausstellung

Das Jahr 1924 war in Nietleben geprägt durch mehrere große Ereignisse, an die wir erinnern möchten. Zehn Jahre zuvor - genau am 14. Januar 1914, war in Nietleben die freiwillige Feuerwehr gegründet worden. Gründer war der Gemeindevorsteher Hammelsbeck, der in einer Feier anlässlich des zehnjährigen Bestehens 1924 zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Als bei einem Großbrand in der Zementfabrik am späteren Graebsee im Dezember 1913 nur die Passendorfer Feuerwehr anrücken konnte, beschloss man für Nietleben die Gründung einer Feuerwehr, die auch von allen in Nietleben ansässigen Betrieben unterstützt wurde.

Die Zeitungen im Mai 1914 berichteten, dass die Kirchengemeinde Nietleben beabsichtigt, in der Kirchenruine Granau eine Gedächtnisstätte für die 150 im Ersten Weltkrieg gefallenen Nietlebener zu errichten. Die Initiative dazu war von Schultze-Galléra ausgegangen. Der Entwurf stammte von Professor Johannes Niemeyer von der Kunstgewerbeschule Burg Giebichenstein. Noch im Mai begannen die Arbeiten mit der Beräumung der Ruine durch Freiwillige. An der Sicherung der Ruine und Fertigstellung des Denkmals waren die Firma Wilhelm Schopp sowie Karl Schubert beteiligt. Es wurde berichtet, dass andere Plätze in Nietleben ebenfalls diskutiert worden waren, dafür jedoch die finanziellen Mittel nicht ausgereicht hätten. Am 31. August 1924 fand die feierliche Eröffnung statt. Im November 1924 wurden schließlich noch eine Muschelkalktafel über dem Eingang sowie eine Erläuterungstafel angebracht. Die Gesamtkosten für die „Kriegergedächtnisstätte“ beliefen sich auf 6123,70 Mark. Umgerechnet wären das heute theoretisch über 120 000 Euro. Bis auf 250 Mark war das Geld, das aus Spenden gesammelt worden war, im November aufgebraucht. Dieser Restbetrag sollte dann 1915 für die gärtnerische Gestaltung genutzt werden.

Am 29. Mai 1924 wurde in den Räumen des Gasthofes „Grüne Tanne“ (Habichtsfang) in Nietleben eine stark beachtete Gewerbeausstellung eröffnet (Foto: Werbung in der „Saale-Zeitung“ vom 1.6.1924). 60 Handwerker und Gewerbetreibende aus Nietleben und Umgebung hatten sich zusammengeschlossen, um ihre Angebote darzubieten. Landrat Müller, Gemeindevorsteher Hammelsbeck sowie die Meister der verschiedenen Innungen führten den Rundgang durch die Ausstellung an. Das „Hallische Tageblatt“ berichtete am 3. Mai: „Im übrigen sind alle nur denkbaren Gegenstände, Möbel, Korbwaren, Bekleidungsstücke, Spielwaren, Eßwaren usw. vertreten, moderne und doch praktisch-gediegene Sachen ...“ Der Inhaber des Gasthofes, August Schweineberg, hatte eine Festtafel aufgebaut, auf der Bühne präsentierte sich das Besteckhaus Franz Tittel (Halle).

Manfred Drobny



Blick auf die Kriegergedächtnisstätte durch ein Fenster der Ruine Granau

Ein Massenbesuch

wie er wohl kaum der Gemeinde Nietleben beschieden war — durch die

Handel- und Gewerbeausstellung

in Nietleben

Gasthaus zur grünen Tanne

29. Mai bis einschließlich 2. Juni täglich

Gartenkonzert

Eintritt 50 Pf. Eintritt 50 Pf.

Sehr gute Zugverbindung der Halle-Gettlicher Bahn.

Anzeige in der Saale-Zeitung vom 1.6.1924

Der Saugraben, der von Nietleben über Heide-Süd bis in die Saale fließt, wies im Februar einen hohen Wasserstand auf, was in den letzten Jahren recht selten vorgekommen war.

Im August 1924 hatte es eine Hochwasserkatastrophe gegeben, bei der sich der kleine Saugraben in „einen reißenden Strom“ verwandelt hatte, wie die „Saale-Zeitung“ vom 24.08.1924 berichtete. Große Flächen, so auch das Gut Gimritz, standen unter Wasser.

Foto: Andreas Leopold



TERMINE

- **27.03.2024** Mitgliederversammlung des NHV (nichtöffentlich)
- **13.04.2024** Frühjahresputz des NHV von 9 -12 Uhr im Vereinsobjekt und der Umgebung
- **20.04.2024** 11-14 Uhr **Pflanzentauschbörse** (Eislebener Straße 77– bitte den Eingang von der Eislebener Straße her nutzen)
- **24.04.2024** 17 Uhr **Arbeitstreffen** im Vereinsobjekt - alle Interessenten können teilnehmen
- **08.06.2024** **Spielplatzfest** am Spielplatz „Ameisenhausen“ von 12-17 Uhr

Weitere Veranstaltungen, so zum Beispiel eine Osterwerkstatt mit der KITA „Waldmäuse“ und Basteln mit Schülern der Grundschule Nietleben sind geplant und werden in Absprache mit den beteiligten Gruppen durchgeführt.

Wir bedanken uns recht herzlich für die finanzielle Unterstützung unserer Vereinsarbeit.

Seit Erscheinen unseres letzten Heideboten erreichten uns Spenden von der Tierärztlichen Gemeinschaftspraxis Halle-Reideburg, Isolde Felgner, Gerald Schulze, der Firma Montagebau Vokun, Fam. Ralph-Thomas Bollmann, Familie Ottfried und Brigitte Kugler, Evelyn Derdulla und Michael Broddock, Hans-Günther Meyer, Bernd Jaeckel, René Richter, Gernot Töpfer, Mathias Rümmler, Fam. Klaus und Heidrun Taube,

Achtung! Neuer Standort!



Pflanzen vermehren sich und so gibt es dort, wo gegärtnert wird, auch überzählige Pflanzen. Zu schade für den Kompost!

Am **Samstag, den 20. April 2024**
laden wir Sie deshalb von **11 bis 14 Uhr**
in den Hof **Eislebener Straße 77** ein.

Besucher können

- ◆ ihre Pflanzen, Sämereien oder Zwiebeln tauschen
- ◆ mit anderen Gartenfreunden Erfahrungen tauschen und Eigenzüchtungen vorstellen
- ◆ und natürlich auch mit uns ins Gespräch kommen und sich über unseren Verein informieren

Bitte nutzen Sie den Eingang
von der Eislebener Straße 77 aus.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

IN KÜRZE

Übrigens - Straßenfeste zur Festigung der Gemeinschaft sind in Nietleben im Kommen: Auf dem Sandberg, im Gut Granau und an der Heidestraße gibt es dazu erste Erfahrungen und Erfolgsgeschichten. Unser Spielplatzfest im Juni, das in diesem Jahr zum dritten Male stattfindet, gehört auch in diese Kategorie.



Abrissarbeiten am ehem. Großmann'schen Haus (links) am Gustav-Menzel-Platz Foto: Lutz Scholz / 11.02.2024

Wir haben eine große Bitte an alle großen und kleinen Zeichenkünstler und an alle, denen Zeichnen einfach Spaß macht:

Die Rückwand der Schautafel am Ameisenspielplatz, die wir in der Art einer Litfass-Säule mit Euren Zeichnungen „aufgehübscht“ haben, ist nun schon sehr verwittert.

Wir suchen deshalb wieder neue Zeichnungen und Gemälde (Format A4 reicht). Wie stellt ihr euch das Leben in einem Ameisennest vor? Welche Erlebnisse hattet ihr bei einem Spaziergang in unserer Heide? Wisst ihr, welche Tiere noch in der Heide wohnen?

Schickt uns bitte eure Bilder an unsere Geschäftsadresse (Menzel, Illisweg 4), wir sind schon ganz gespannt auf eure Kunstwerke.

Eure Spielplatzpaten vom Nietlebener Heimatverein e. V.

Impressum:

Herausgeber: Nietlebener Heimatverein e.V.,

Vorsitzender: Frank Scheer

Geschäftsstelle: I. Menzel, Illisweg 4, 06122 Halle

Redaktion: Manfred Drobny, Uwe Grindel, Ines Menzel

Mailadresse: heidebote@nietlebener-heimatverein.de

Beiträge und Fotos:

M. Drobny, A. Leopold, U. Grindel, C. Richert, L. Scholz

Redaktionsschluss: 10.03.2024

Eigenverlag, Auflage: 2000 Stück

Druck: Herrmann Werbung & Druckerei (www.sachsenprinter24.de)

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung!

Spendenkonto:

Nietlebener Heimatverein e.V.,

IBAN: DE27 8005 3762 0365 0079 36,

BIC: NOLADE21HAL (Saalesparkasse)